

richtig verstanden habe, so hat er die Petition nicht zu der seinigen gemacht?

Abg. Unger: Nein, weil ich wünsche, daß sie der vierten Deputation zur Begutachtung übergeben werde.

Präsident Dr. Haase: Will die Kammer diese Petition an die vierte Deputation überweisen? — Einstimmig Ja.

(Nr. 508.) Bericht der dritten Deputation über die Petition des Kammerherrn v. Zehmen auf Stauditz, eine authentische Interpretation, den §. 92 der Verfassungsurkunde betr.

Präsident Dr. Haase: Bei der Wichtigkeit der Sache wird es räthlich sein, diesen Bericht zunächst in Druck zu geben. Ist die Kammer hiermit einverstanden? — Einstimmig Ja.

Es wird dieser Bericht, wenn er gedruckt und ausgegeben ist, auf eine der nächsten Tagesordnungen kommen.

(Nr. 509.) Der Vorstand des hiesigen Turnvereins Dr. med. Edmund Friedrich übersendet 75 Stück Einladungskarten zu dem am 1. Juli Nachmittags 5 Uhr stattfindenden Prüfungsturnen der Erwachsenen dieses Vereins.

Präsident Dr. Haase: Die Karten sind bereits vertheilt worden und es wird der Dank der Kammer für diese Einladung ins Protokoll niedergelegt werden.

(Nr. 510.) Gesuch des Abg. v. Brescius um Verlängerung seines Urlaubs bis zum Schluß gegenwärtigen Landtags.

Präsident Dr. Haase: Da der Schluß des gegenwärtigen Landtags nach der erfolgten Ankündigung den 16. Juli stattfinden soll, so wird also auch der Urlaub nur bis zu diesem Tage zu geben sein und ich frage die Kammer, ob sie den Abg. Brescius bis zum 16. Juli beurlauben will? — Einstimmig Ja.

Ich habe nun der geehrten Kammer noch die Entschuldigung einzelner Abgeordneten wegen ihres Ausbleibens aus heutiger Sitzung anzuzeigen. Die Abgg. Falcke, Riedel, Meinert und Jacob haben sich insgesammt wegen dringender Arbeiten entschuldigen lassen. Außerdem sind die Abgg. Herrman aus Kuritz und v. d. Crone durch Krankheit und Unwohlsein abgehalten, der heutigen Sitzung beizuwohnen. — Wir können nunmehr zum ersten Gegenstande der heutigen Tagesordnung, zu dem anderweiten Berichte der zweiten Deputation über das ordentliche Einnahmehudget, Pos. 1 — 16, 18 — 22, betr. die Differenzpunkte in den Beschlüssen der ersten Kammer bei Pos. 1, 3, 7, 11 und zwei Anträge zu Pos. 9, übergehen.

Staatsminister Dr. v. Falkenstein: Ich bitte nur um die Erlaubniß, einige Worte Dem hinzuzufügen zu dürfen, was der geehrte Abg. Rittner beim Protokollverlesen bemerkt hat. Es ist möglich, ja es ist mir sogar von Einigen mit sehr vieler Bestimmtheit zu erkennen gegeben worden, daß man sich von mehreren Seiten darüber gewundert habe,

daß ich in der vorigen Sitzung, als die Aeußerung des Herrn Abg. Rittner fiel, „es sei Thatsache, daß der Pastor Siedel zu Tharand der Frau des Professors Schober das Abendmahl so lange verweigert habe, als sie nicht ihre Irrthümer abgeschworen hätte, Etwas nicht erwidert habe. Durch die Erklärung des ehrenwerthen Abgeordneten ist, wie ich glaube, auch der geehrten Kammer gegenüber dieses mein Schweigen vollständig gerechtfertigt. An und für sich würde, wenn jene Behauptung begründet gewesen wäre, sie allerdings eine ernste Mißbilligung von Seiten des Ministeriums zu erfahren gehabt haben. Sie war mir nach der ganzen Lage der Verhältnisse unglaublich; aber ich wurde allerdings doch zweifelhaft, weil ich annehmen mußte, daß der Sprecher sich genau mit den Verhältnissen bekannt gemacht hätte. Ich hätte also, ehe ich der geehrten Kammer eine Mittheilung daher machen konnte, nothwendiger Weise die Sache aufs Sorgfältigste erörtern müssen. Ich wiederhole aber, daß, nachdem auch an mich ein Brief des Professors Schober gelangt ist, wonach, wie er sich ausdrückt, die Aeußerung des Abg. Rittner als „unbegründet“ zu betrachten ist, die Sache sich erledigt. Ich benutze aber diese Gelegenheit, um hinzu zu fügen, was ich schon bei mehrfachen Gelegenheiten in dieser, wie in der andern Kammer ausgesprochen habe, daß das Ministerium jederzeit bereit sein wird, Mißgriffe, Mißbräuche, Tactlosigkeiten, oder wie man sie sonst nennen will, die zu seiner Kenntniß kommen, auf die unbefangenste Weise sorgfältig zu erörtern und zu beurtheilen mit Entschiedenheit, aber allerdings auch in der Milde, welche, wie ich glaube, in der Verordnung, welche ich vor einigen Tagen der geehrten Kammer mitgetheilt habe, satzsam dargelegt sein dürfte. Wie aber das Ministerium wohl erwarten darf, daß Mißbräuche und Mißgriffe einzelner Geistlicher oder Lehrer nicht dem Ministerium ohne Weiteres zugeschoben und zugerechnet werden, so liegt es auch in der Natur der Sache, daß die Entschließungen, welche in den einzelnen Fällen vorkommen, nicht immer jeden Einzelnen in der Weise, wie er geglaubt hat, befriedigen werden. Es liegt das in der Eigenthümlichkeit und Schwierigkeit der ganzen kirchlichen Verhältnisse, wie das Jeder von Ihnen, der sich ernstlich damit beschäftigt hat, sich selbst sagen kann. Das Ministerium hat in allen diesen Angelegenheiten nicht nach den verschiedenen Richtungen, die sich hier und da kund geben mögen, zu fragen, sondern es hat, wie ich wiederholt erklärt habe, sich nach den Kirchengesetzen zu richten und diese beruhen im Wesentlichen auf der Schrift und dem Bekenntnisse unsrer Kirche, an die wir uns allein mit Sicherheit halten.

Präsident Dr. Haase: Ich ersuche nun den Herrn Referenten, Abg. Rittner, uns den Bericht gefälligst vorzutragen.